

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 45 (1941-1942)
Heft: 8

Artikel: Die Berge
Autor: Bergmann, Hilda
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-668451>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

steller des heimatlichen Lebens bekannt machen, finden wir „Die kleine Freundin“ im Museum Bern. Hier stellt der Maler in gemütvoller Weise dar, wie die Kinder traurig und scheu an das Totenbett eines kleinen Mädchens herantreten. Bald darauf malte Anker „Das Kinderbegräbnis“ im Kunstmuseum Aarau, also wieder eine Szene, die vor allem durch ein gefühlsvolles Motiv wirken wollte. Dann folgen in stattlicher Reihe die Einzelfiguren und kleinen Gruppen, die immer wieder neue Motive aus dem Kinderleben gestalten. Im Zürcher Kunsthaus bewundert man den „Kleinen Baumeister“ und die beiden Gegenstücke „Berner Schuhklub“ und „Stricken des Mädchen“. Eines der schönsten Werke, ebenfalls in der Zürcher Kunstsammlung, sind die beiden „Schlafenden Kinder auf der Ofenbank“. Dieses ungemein frische und naturwahre Bild ist auch in seiner harmonischen Farbigkeit bewundernswert.

Der Kinderfreund Albert Anker hat auch dem großen Lehrmeister Heinrich Pestalozzi ein edles künstlerisches Denkmal gesetzt. Es ist dies das Gemälde „Pestalozzi in Stans“, das 1870 entstand und zwei Jahre später für die Zürcher Kunstsammlung erworben wurde. Die Szene, wo der große Kinderfreund behutsam die Haustüre öffnet, um das schlafende Kind, das er auf dem Arme trägt, nicht zu wecken, ist erfüllt von einer wunderbar zarten Stimmung, in der sich das liebevolle, sanfte Wesen Pestalozzis in der schönsten Weise ausdrückt. Zu den Hauptwerken Albert Ankers gehören auch die großen Breitbilder, die mit lebendiger Beobachtungsfreude Szenen aus dem Alltag der Dorfschule darstellen. — Die reiche Gestaltenwelt Albert Ankers hat echt volkstümlichen Charakter und ist daher auch dem ganzen Schweizervolke lieb geworden.

DIE BERGE

Berge, blühend aus Dunkel ins blendende Licht,
Mächtige aus der Urzeit, Erstlinge Gottes,
Schwurfinger seiner herrlich erhobenen Hand,
wie doch umfließt euch lauter der Glanz der Gestirne,
umweht euch herber der Wind, umbrüllt euch wilder
Toben des Sturmes als uns Beschirmte der Täler,
in eurem Schatten hausend. Ihr Überragenden
schöpft rotes Gefunkel aus Schalen des nahenden Morgens,
besprengt euch damit, — ihr taucht eure Flanke und Stirn,
taucht Eis und Gefels am Abend in segnendes Mondlicht:
ihr schweisamen Wächter unendlicher Einsamkeiten,
ihr starrenden Türme, gezeichnet in uralten Runen
gefahrenumwittert und der Geheimnisse voll.

Wir aber, klebend am Staube der Straßen, wir kleinen,
erdgebundenen Menschen, wir pilgern und wallen
sehnsüchtigen Herzens zu euch. Und wenn euer Scheitel
in neuem Schnee herabtrotzt aus dunkelster Bläue,
wenn Alpenrosen den Fuß euch kränzen und Quellen,
die selig stürzenden Kinder eurerer Hänge,
hersprudeln in ihrer unschuldig lachenden Freude,
dann falten wir unsere Hände, preisen uns glücklich,
daß wir euch schauen und stammeln leise, glückselig
einer dem andern ins Ohr: „O lasset uns weilen,
Hütten bau'n im Umkreis der schneeigen Gipfel,
schweigen und danken im Grund der erschütterten Seele,
denn hier ist heiliges Land!“

Hilda Bergmann